

Mythos oder Realität?

Wurde von dem/den Täter/n tatsächlich der Backofen angeschürt?

Angeblich wurde beobachtet, dass der Backofen in der Zeit zwischen den Morden und der Auffindung der Leichen benutzt wurde.

Folgendes konnte ich dazu finden:

Zusammenfassender Bericht des Staatsanwaltes Pielmayr,

vom 6. November 1926

Ein Zeuge, Michael Plöckl, der am Samstag, den 1. April morgens, sodann am gleichen Tag des Abends wieder am Hinterkaifeck Anwesen vorbeigegangen ist, will bemerkt haben, dass am Morgen die Backofentüre geschlossen, abends aber ungefähr halb offen war und dass am Abend der Kamin etwas geraucht haben soll; auch will er an dem Wald, der in der Nähe des Anwesens bis nahe an die Straße geht, am Abend ein aufblitzendes Licht, wie etwa von einer Taschenlaterne kommend, bemerkt haben.

Vernehmung des Schreiners Wenzeslaus Bley,

am 8. August 1930

Am Samstag, den 1. April 22 nachts um 1/2 12 Uhr ging der Zimmermann Michael B l ö c k l von Gröbern nach Mitterhaid. Sein Weg führte hinter dem Hof Hinterkaifeck vorbei. Im Vorbeigehen sah er wie im Backofen, dieser bildete ein gesondertes Häuschen im Hofraum des Anwesens, Feuer brannte. Er blieb stehen und schaute. Im gleichen Moment soll dieser Mann die Öffnung aus der der Lichtschein hervordrang geschlossen haben. Dieser Mann ging nun mit einer elektrischen Taschenlampe auf ihn zu. Die Lampe hielt er mit gestrecktem Arm vor sich. Er leuchtete dem Plöckl direkt ins Gesicht ohne etwas zu sagen und ist wieder zurück in den Hof.

Vernehmung des Sebastian Maier,

vom 26. April 1931

Von dem Gütler und nunmehrigen Gemeindediener Michael Plöckl in Wangen habe ich erfahren, dass derselbe um die Zeit des Mordes tagtäglich am Morgen und am Abend, als dieser von und zur

Arbeitsstelle ging, stets am Anwesen des Hinterkaifeckers vorbeigegangen ist. Eines Abends gegen 9:00 Uhr, als Plöckl wieder von der Arbeit heimging, ist dieser in der Nähe von Hinterkaifeck von einer Mannsperson, die aus einem Acker heraus auf ihn zukam, mit einer Taschenlaterne angeleuchtet worden. Diese Mannsperson, die er nicht genau kannte, ist dann ohne etwas zu sagen wieder in den Acker zurückgesprungen. Wie Plöckl zu mir sagte, passt die Gestalt dieser Mannsperson auf Schlittenbauer. Bei seinem Weitergang hat Plöckl die Wahrnehmung gemacht, dass im Backofen des Hinterkaifeckers, ein Feuer sein musste, weil er Rauch aufsteigen sah. Dieser Rauch hatte einen widerlichen Geruch und zwar so, als wenn alte Lumpen verbrannt würden.

Aussage von Josef Schrätzenstaller,

am 17.12.1951

Ich selbst wurde in der Nacht vom 2./3. IV. als Bewachungsposten des Anwesens Hinterkaifeck eingeteilt. Um 24:00 Uhr mußte ich dort meinen Dienst antreten. Neben mir waren auch die Bauern Bichler und Kreitmeier, beide wohnhaft gewesen in Gröbern, zur Nachtwache eingeteilt. Wir hielten uns während der Nacht hauptsächlich in der Backhütte auf. Zum aufwärmen machten wir im Backofen Feuer. Dabei möchte ich erwähnen, dass das Holz, welches wir verbrannt haben, bereits in dem Backofen eingelegt war. Vermutlich wurde das Holz noch von den Besitzern von Hinterkaifeck eingelegt. Unsere Nachtwache dauerte bis zum Morgengrauen.

2. Vernehmung des Michael Plöckl,

am 17.12.1951

Bei dieser Vernehmung, die durch den OKomm.d.LP. Nussbaum durchgeführt wurde, wird die Backofengeschichte gar nicht mehr erwähnt.

Weder Nussbaum noch Plöckl erwähnt das Feuer im Backofen oder die Taschenlampe am Waldrand.

V.g.u.u.

Chuck

14.09.2010